



# ANTISEMITISMUS IM TECHNO

# Inhaltsverzeichnis

1. Ursprünge der Technoszene
2. Fallbeispiel I
  - *Rechtsextremismus und Antisemitismus im Dark Techno*
3. Fallbeispiel II
  - *israelbezogener Antisemitismus und BDS-Bewegung*
4. Fallbeispiel III
  - *Konflikt zwischen ://about blank und Room 4 Resistance*
5. Auswirkungen
6. Fazit

# URSPRÜNGE DER TECHNOSZENE

Zwischen Gegenkultur und Massenbewegung



# Ursprung

- Entstehung von Techno und House in den 1980er-Jahren
- Überwiegend in schwarzer Community in den USA
- Bietet Antwort auf Rassismus und soziale Ausgrenzung
- Afroamerikanischer Künstler\*innen etablieren emanzipatorische Gegenkultur
- Queere Community maßgeblich an Entwicklung beteiligt
- Club als Schutzraum



# Wandel zur globalen Massenkultur

- In 1990er-Jahren Entwicklung zu weltweiter Massenbewegung
  - Events machen das Genre kommerziell erfolgreich – zunehmend unpolitischer
  - Whitewashing und Straightwashing mit globaler Verbreitung – schwarze, lateinamerikanische und queere Wurzeln treten in den Hintergrund
  - Trotz zunehmender Kommerzialisierung bleibt Musik ein symbol politischer und sozialer Kämpfe
- ➡ antifaschistische Proteste in Berlin, Demonstrationen für LGBTQ\*-Rechte

# FALLBEISPIEL I

Rechtsextremismus und Antisemitismus im Dark Techno



# Dark Techno – Ästhetische Ambivalenz

- Dark Techno zeichnet sich durch eine düstere, industrielle oft bedrohliche Klangästhetik aus
- Offene Stilistik ermöglicht unterschiedlichste Interpretationen, wird von einigen Produzenten und Labels bewusst Provokant eingesetzt
- Bietet Plattform für bewusste und unbewusste Grenzüberschreitungen
  - ➡ können durch ihre Ambivalenz problematisch werden

# Problematische Tracktitel

- Künstler, wie Grozdano, Champas und Marcel Paul verwenden Begriffe, die mit Gewalt, Krieg und Vernichtung spielen
- Titel wie „Gas Chamber“, „Holocaust“, „Auschwitz“ und „Genocide“ rufen direkte Assoziationen zur NS-Zeit hervor
- Werden als künstlerische Provokation dargestellt, könne jedoch auch als „Dog Whistles“ für rechtsextreme Gruppierungen dienen
- Marcel Paul veröffentlicht eine EP mit dem Titel „Blood and Hornor“, spielt auf das rechtsextreme Netzwerk „Blood & Honour“ an
- Künstlername „Tim Wermacht“ als klare Anspielung auf NS-Streitkräfte
  - ➡ Er und sein Label leugnet politische Dimension

# Kommerzialisierung von Holocaust- Bezügen

- Tracks mit problematischen Titeln werden auf gängigen Musikstreamingplattformen verkauft
- Die Plattform Beatport hat zwar einige solcher Titel entfernt, betont den manuellen Aufwand und Masse an Veröffentlichungen als Hürde
- Wirtschaftliche Interessen gehen hier mit einer mangelnden Sensibilisierung für historische Verantwortung einher

# Reaktionen und Distanzierungen

- Labels, wie „Feind“ distanzieren sich von rechtsextremen Bezügen , versprechen Reform und spenden Teile ihrer Einnahmen an Organisationen gegen Rassismus
- Gleichzeitig lehnen einige Künstler und Label die Verantwortungsübernahme ab
- Rechtfertigung ihrer Praxis mit künstlerischer Freiheit

# Wirkung

- Obwohl die genannten Kuschtschaffenden oft behaupten unpolitisch zu sein und die Begriffe aus künstlerischer Freiheit zu nutzen bleibt die Wirkung solcher Inhalte nicht neutral
- Schaffen Anschlussmöglichkeiten für rechtsextreme Kreise, verbreiten Botschaften, die Verharmlosung bis hin zu Glorifizierung menschenverachtender Ideologien ermöglichen

# FALLBEISPIEL II

Israelbezogener Antisemitismus in der Technoszene  
(BDS-Bewegung)

# Die BDS-Bewegung

- Ruft zu einem globalen Boykott gegen Israel auf
- fordert Boykottaktion von Unternehmen, Institutionen und Kunstschaaffenden, die mit Israel zusammenarbeiten oder unterstützen
- Angegebenes Ziel: Israel als Staat unter Druck setzen, gegen israelische Politik (vor allem in Gaza) vorzugehen
- Kein zivilgesellschaftliches Projekt, auch unterstützt durch Terrororganisationen ( Hamas etc.)
- Unter Anwendung des 3-D-Tests (Delegitimation, Dämonisierung und doppelte Standards) als antisemitisch eingestuft (von Wissenschaft und Bundestag)

# BDS und Techno

- Techno besonders anfällig für Botschaften der BDS-Kampagne, politisches Selbstverständnis der Szene
- Einschüchterung und Polarisierung des Konflikts, Forderungen diffus und bieten viel Interpretationsspielraum
- Seit jüngsten Entwicklungen immer mehr Unterstützende, oft reflexartige Positionierungen, da Selbstverständnis als antirassistisch und antikolonial
  - ⇒ politische Nähe von Trump und Netanyahu
- Bsp.: Boykottaufruf des „Meteor Festivals“ in Israel, 20 Künstler\*innen sagen ab, da sie sich nicht als Botschafter\*innen von Israel verstehen wollen

# DJsForPalestine

- Aufruf zu generellem Auftrittsboykott in Israel
- Niedrigschwellige Online-Kampagne, daher viele Unterstützende
- gewann durch virale Posts von Künstler\*innen wie Ben UFO schnell Aufmerksamkeit
- in Teilen der elektronischen Musikszene als ein antikolonialistischer Akt verstanden sollte an Tradition kultureller Boykotte anknüpfen
- Von 2004 gegründeten PACBI (Palästinensische Kampagne für den kulturellen und akademischen Boykott Israels) initiiert, enger Kontakt zu BDS

**As long as the Israeli government continues its brutal and sustained oppression of the Palestinian people we respect their call for a boycott of Israel as a means of peaceful protest against the occupation.**

Screenshot des Beitrags von Ben UFO auf Instagram (2018)

# DJsForPalestine – doppelte Standards

- Erfüllt 3-D-Kriterium der doppelten Standards
- Künstler\*innen, die das Bild geteilt haben boykottieren Auftritte in Israel, treten aber in Ländern mit repressiven Regimes auf

„Ein Auftritt in einem Land mit einer autoritär und repressiv agierenden Regierung wird als Unterstützung der jeweiligen Kulturszene gedeutet. Ein Auftritt in Israel hingegen gilt – unabhängig vom Publikum – als Verrat an der vermeintlich guten Sache“

(Jakob Baier für ze.tt, 2020)

# Parallelen zur Apartheid

- Boykott des rassistischen Apartheidregimes in Südafrika als Vorbild der BDS-Bewegung
- Kultureller Boykott in Südafrika aus heutiger Sicht erfolgreich, sowie moralisch und politisch selbstverständlich
- Vergleich mit Apartheid erfolgreich, da sich Technoszene als progressiv und emanzipatorisch versteht
  - ⇒ wollen an emanzipatorischer Tradition des Genres anknüpfen
- Vergleich jedoch problematisch, verkennet Komplexität des Konflikts und Bedeutung Israels als Zufluchtsort nach der Shoah

# FALLBEISPIEL III

Der Konflikt des Clubkollektivs *//about blank* mit der Veranstaltungsreihe  
Room 4 Resistance

# Distanzierungen innerhalb der deutschen Technoszene von BDS

- Einige Clubs und Kollektive positionieren sich aktiv gegen Antisemitismus auch in Verbindung mit der BDS-Bewegung
- Darunter der Leipziger Club „Institut für Zukunft“ (heute geschlossen) und das berliner Clubkollektiv „://about blank“

# Der Konflikt mit „Room 4 Resistance“

- ://about blank lehnt Boykottaufruf gegen Israel in einem öffentlichen Statement ab
- Beendet 2018 die Zusammenarbeit mit queerfeministischer Partyreihe „Room 4 Resistance“, welche die DJsForPalestine-Kampagne unterstützten
- Diesbezüglich Vorwürfe palästinensische Anliegen zu unterdrücken, pinkwashing zu betreiben und antiarabischen Rassismus zu fördern
- Konflikt endete in einem gemeinsamen Statement gegen Antisemitismus und Rassismus, hinterließ aber Spuren in der Szene

# Auszug eines Statements von ://about blank

„die zivilbevölkerung in gaza ist der asymmetrischen kriegsführung zwischen israelischer armee und der islamistischen hamas schutzlos ausgeliefert. zehntausende menschen sind seither in gaza getötet und noch viele mehr verletzt und vertrieben worden. die lebensbedingungen der menschen in gaza sind katastrophal, weite teile des gazastreifens sind zerstört und sichere fluchtrouten existieren nicht. zugleich werden noch immer über hundert israelische geiseln in gaza gefangen gehalten und israelische ortschaften zum schutz vor raketenbeschuss evakuiert.(...)

unsere politische solidarität gilt all denjenigen, die sich bemühen, das leid vor ort zu lindern, die sich weiterhin für eine friedenslösung und solidarische beziehungen einsetzen und damit an der utopie einer koexistenz festhalten.“

*(Auszug aus dem aktuellsten Statement „Über linke Clubkultut und die Gegenwart des Gaza Kriegs“, 2024)*

# AUSWIRKUNGEN

Der Israel-Palästina-Konflikt in der Technoszene



# Auswirkungen auf die Szene

- Israelische und jüdische DJs äußern sich aus Furcht vor Reaktionen nicht öffentlich über Ablehnung der BDS-Bewegung
- Gründer des Clubs „The Block“ in Tel Aviv berichtet, etwa 5% der angefragten Künstler\*innen sagen aus politischen Gründen ab
- Solidarität mit palästinensischer Bevölkerung geht in zwei Richtungen:
  - ➡ einige DJs legen sowohl im Tel Aviver Club, als auch in Ramallah auf
  - ➡ Boiler Room Dokumentation „Palestine Underground“ berichtet über DJs aus Palästina, nutzt in Berichterstattung jedoch Vokabeln, die das Existenzrecht Israels infrage stellen

# Kritik an der BDS-Bewegung innerhalb der Technoszene

- Kampagne richtet sich gegen Israel, bringt die palästinensische Sache jedoch nicht voran
- Polarisierung, statt Dialog: BDS trägt wenig zu konstruktiven Lösungen bei, verschärft eher die Spannungen
- Differenzierte Positionierungen zu dem Israel-Palästina-Konflikt finden kaum Raum
- Boykotte treffen vor allem die Zivilgesellschaft (Kulturschaffende, Wissenschaftler\*innen und Unternehmen)
- Kritik an der israelischen Politik sollte auch ohne großflächige Boykottaktionen und Antisemitismus auskommen

# Spaltung innerhalb der Szene

- Schwarz-Weiß-Logik, Künstler\*innen und Veranstaltungsorte werden als prozionistische oder propalästinensisch kategorisiert, kein Raum für Differenzierung
- Künstler\*innen und Clubs werden zu Positionierung gezwungen – beeinträchtigt inklusiven und kreativen Charakter der Szene
- Herausforderung zwischen Antisemitismuskritik, Boykottaufrufen und wirtschaftlichen Zwängen zu navigieren groß

# Die Problematik der Neutralität

- Mitgestaltende der Szene sehen sich aufgrund der Historie des Technos in der Verantwortung sich politisch zu positionieren
- Clubs, wie das ://about blank positionieren sich nicht eindeutig pro-israelisch oder pro-palästinensisch, um die Szene nicht weiter zu spalten
- Kein Auftrittsverbot für BDS-Unterstützende, Boykott-Gegenboykott-Dynamik vermeiden
- Trotzdem Berlin auch als Ort nationalsozialistischer Vernichtung, erfordert Positionierung
- Konflikt soll nicht auf dem Dancefloor ausgetragen werden

# FAZIT

Einordnung – Was sagen die Fallbeispiele über die Situation innerhalb der Technoszene aus?

# Fazit

- Technoszene, die traditionell mit emanzipatorischen und antirassistischen Zielen verbunden war steht heute vor der Herausforderung des Israel-Palästina-Konflikts
- Spannungsfeld sich zum israelbezogenen Antisemitismus innerhalb der Szene auszusprechen, sowie auch der Situation der Palästinenser\*innen gerecht zu werden
  - ➡ verschiedene Lösungsansätze
- Problematik der Polarisierung des Diskurses, Spaltung der Szene, undifferenzierte Diskussionskultur
- Nicht trotzdem, sondern aufgrund emanzipatorischer Tradition stößt das Thema Antisemitismus innerhalb der Szene auf taube Ohren

# Diskussionsfragen

- Inwiefern kann und sollte Musik als Mittel für politischen Aktivismus genutzt werden? Wie kann die Technoszene heute, im Zuge der voranschreitenden Kommerzialisierung ihren emanzipatorischen Wurzeln gerecht werden?
- Inwiefern sollte der Israel-Palästina Konflikt in der Szene ausgehandelt werden? Wie kann der Lage beider Parteien Rechnung getragen werden ?

# Literaturverzeichnis

Baier, Jakob (2020): Wie die antisemitische BDS-Kampagne Einfluss auf subkulturelle Musikszene nimmt, online, <https://ze.tt/wie-die-antisemitische-bds-kampagne-einfluss-auf-subkulturelle-musikszene-nimmt/>

Potter, Nicholas (2022): Beats, Bass und Judenhass: Antisemitismus im Techno. In: Maria Kanitz, Lukas Geck (Hrsg.). Kaviatur des Hasses, S. 29-69

://about blank (2024): „über linke clubkultur und die gegenwart des gaza-kriegs-von feindbildkonstruktionen, boykottedynamiken und bekenntniszwängen“, online, Statement - über linke clubkultur und die gegenwart des gaza-kriegs

# Weiterführende Literatur

Statements von [://about blank](#) und Room 4 Resistance

[://about blank, Room 4 Resistance \(2018\): Joint Statement, online, \[://about party - Joint statement from Room 4 Resistance... | Facebook\]\(#\)](#)

[://about blank \(2021\): Plötzlich neue Positionen?, online, Statement - Plötzlich neue Positionen?](#)

[://about blank \(2023\): Das Entsetzen will nicht weichen, der Alptraum nicht enden, online, Statement - das entsetzen will nicht weichen, der alptraum nicht enden](#)

Zur BDS-Bewegung

Friedlender, Nathalie, Uhlig, Tom D. (2022): The Sound of Silence: Die antisemitische BDS-Kampagne wütet durch den Kulturbetrieb, in: Maria Kanitz, Lukas Geck (Hrsg.). Kaviatur des Hasses, S. 13-27

Budrich, Edmund (2021): Wer ist antisemitisch? Meinungsfreiheit – unbegrenzt?, GWP – Gesellschaft. Wirtschaft. Politik, 1-2021, S. 111-117

# Bildverzeichnis

<https://i.discogs.com/EqLz63uxbyP3sUwMD4XsLbZC10hAGfw9PIXfDWF9LSc/rs:fit/g:sm/q:40/h:300/w:300/czM6Ly9kaXNjb2dz/LWRhdGFiYXNlLWlt/YWdlcy9MLTI1OC0x/MjcxNDUxNzIyLmpw/ZWc.jpeg>

<https://factmag-images.s3.amazonaws.com/wp-content/uploads/2018/09/Screen-Shot-2018-09-12-at-19.30.20-1022x1024.png>